Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Dienstag, den 14. Mai 1929. Nr. 129.

Die wirtschaftliche Lage Polens.

(Warschauer Brief).

Die Auslandspresse hat in den letzten Wochen zahlreiche ungünstige Meldungen über die Gestaltung der Wirtschaftslage in Polen veröffentlicht, die weniger in tatsächlichen Begebenheiten, als in den aus innerpolitischen Gründen pessimistisch gefärbten Darstellungen der polnischen Wirtschaftslage durch die polnische Oppositionspresse ihre Quelle hatten. Es trifft zwar zu, daß sich in Polen nach dem starken wirtschaftlichen Aufschwung der letzten zwei Jahre in der allerletzten Zeit im Wirtschaftsleben einige Störungen und Hemmungen sich bemerkbar gemacht haben, die in den geringen Umsatzkapitalien ihre Ursache, in den durch den strengen diesjährigen Winter hervorgerufenen Schäden ihren unmittelbaren Anlaß hatten — doch treten dieselben Schwierigkeiten gegenwärtig in ganz Europa in Erscheinung, wenn auch in verschiedener Stärke, je nach dem Stand der Eigenkapitalien des betreffenden Landes und je nach dem Ausmaß der Schäden, die das Land im Weltkriege erlitten hat. Da nun die eigenen Vorkriegskapitalien der polnischen Bevölkerung im Laufe des Krieges durch die Kriegsschäden und nach dem Kriege durch die Inflation der Vernichtung anheimgefallen sind, und die seit dem Kriegsende neugebildeten Kapitalien in Investitionen gesteckt werden mußten, zum Umsatz im Wirtschaftsleben nicht verwendet werden konnten, so mußte die gegenwärtige Geldknappheit in Europa auf dem polnischen Finanzmarkte schärfere Auswirkungen haben, als in dem übrigen Auslande.

Da vorübergehende ungünstige Erscheinungen von nicht genügend informierten oder von vornherein ungünstig gesinnten ausländischen Faktoren mit Vorliebe als chronische, zu einem berechtigten Pessimismus Anlaß gebende Erscheinungen dargestellt werden, so ist es um so mehr zu begrüßen, daß der Finanzberater der polnischen Regierung, Dewey, in seinem jüngst veröffentlichten Vierteljahresbericht alle in der letzten Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten im polnischen Wirtschaftsleben offen bespricht und auf die Mittel und Wege hinweist, die zu ihrer Beseitigung in der Gegenwart und ihrer Verhinderung in der Zukunft führen darf.

Dewey stellt fest, daß der wiedererstandene polnische Staat fast gar kein Investitionskapital besessen hat, und daß die Regierung, die dank ihres Besteuerungsvermögens der einzige Inhaber von Kreditmitteln war, die auf diese Weise erlangten Fonds nicht nur zur Beseitigung der Spuren der Vernichtung der Kriegs- und Inflationszeit und zur Erweiterung der Monopole und der übernommenen staatlichen Unternehmungen benützen mußte, sondern auch zu Krediterteilungen unmittelbar an die Privatunternehmen. Die polnische Regierung habe es sich zu ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht, die Staatseinnahmen zu steigern, und zwar zu dem Zwecke, die notwendigsten Bedürfnisse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu stillen. Wie vorauszusehen gewesen sei, sei aber das so schnell ausgebaute Steuersystem nicht befriedigend ausgefallen. Manche Bevölkerungsgruppen hätten einen allzu großen Teil der Steuerlasten zu tragen; eine Reihe einzelner Steuern weise bei der praktischen Durchführung beträchtliche Mängel auf. Die Politik der Regierung gehe dahin, auf dem Wege der Steuereinnahmen die notwendigsten wirtschaftlichen Bedürfnisse des Staates zu stillen. Es ergebe sich nun die Frage, ob jetzt, nachdem der Wiederaufbau soweit vorgeschritten sei, daß er, wenn auch nicht vollkommen, so doch zumindest in ausreichender Weise die normalen Bedürfnisse des Staates befriedige, die Fortsetzung einer derartigen Politik zweckmäßig sei. Infolge der Kriegsverheerungen sei in Polen nur eine ungenügende Kapitalmenge übrig geblieben, und es hätten die Industrie- und Umsatzsteuer einen großen Teil der Gewinne verschluckt. Infolgedessen seien Handel und Industrie ohne genügende Reserven geblieben und dieser Mangel an Umsatzkapital sei derartig groß, daß die geringfügigste Ursache sofort eine Verlangsamung des Umsatzes und damit ein Anschwellen der Wechselproteste sowie eine Steigerung des Zinsfußes veranlaße. Der Stand der Reserven der Bank von Polen zeuge zwar von der Stabilität des Geldes, zeige jedoch aber auch, in welch geringem Maße die Industrie und der Handel die Kreditreserven des Landes zu benutzen imstande gewesen seien. Der Mangel an Umsatzkapital verringere soweit die wirtschaftlichen Umsätze, daß das Angebot an gutem Wechselmaterial mit dreimonatlicher Frist sehr klein sei. Keine Industrie könne sich ohne entsprechende Reserven entwickeln. Handel und Industrie seien gezwungen, die Bankkredite übermäßig in Anspruch zu nehmen, was sich auf das Empfindlichste am gesamten Wirtschaftsleben räche. Der Zinsfuß wachse und die Handelskosten steigen nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft.

Es wäre daher angebracht, so fährt Dewey fort, wenn die einzelnen staatlichen Ressorts bei der Festsetzung ihrer künftigen Budgets in bezug auf die Investitionspositionen nur dasjenige berücksichtigen würden, was für den allgemeinen Wohlstand unumgänglich notwendig sei. Eine Einschränkung des Investitionsprogramms der Regierung würde die allgemeine Wirtschaft beleben. Als Beispiel führt Dewey die Eisenbahnen an, deren Reingewinn im letzten Finanzjahre über 20 Millionen Dollar betragen habe, wovon der größte Teil für Investitionen verbraucht worden sei. Es wäre seiner Ansicht nach richtiger, in Zukunft diese Ueberschüsse auf die allgemeinen Staatseinkommen zu übertragen und zur Deckung der Eisenbahninvestitionen Anleihen auf den Weltmärkten aufzunehmen. Dieses Beispiel könne auch in anderen staatlichen Unternehmen Anwendung finden, die gute Gewinne einbringen, und die daher als genügende Grundlage für langfristige Anleihen dienen könnten.

Eine Einschränkung der Investitionspolitik der Regierung würde auch eine Besserung des Steuersystems ermöglichen. Es bestehe die Ueberzeugung, daß ein Verminderung der Investitionen ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit nach sich ziehen würde. Das wäre auch der Fall, wenn nicht eine Herabsetzung der Steuern gleichzeitig vorgenommen werde. In allen Staaten sei man aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Verringerung der Steuerlasten die Industrie und die private Initiative soweit ansporne, daß die Arbeitslosigkeit rasch falle, während hohe Steuern im Gegenteil eine wirtschaftliche Depression hervorriefen, zu einer Steigerung der Arbeitslosigkeit somit führen. Dem Sejm liegen gegenwärtig mehrere Steuerreformprojekte vor und es sei zu erwarten, daß das Parlament die Diskussion über das gesamte Steuersystem eröffnen werde. Diese Reform müsse vor allem bestrebt sein, die Unebenheiten zu glätten, um die Abgabenlasten harmonischer zu verteilen.

Die polnische Regierung hat inzwischen noch vor der Veröffentlichung des Deweyschen Berichts den in diesem angezeichneten Weg beschritten. Die an die einzelnen ausführenden Organe übermittelten Instruktionen legen ihnen die Verpflichtung auf, sich bei Neuinvestitionen einer großen Sparsamkeit zu befleißigen und nur das unbedingt Notwendige, wirtschaftlich Gerechtfertigte in Angriff zu nehmen. Zwecks Durchführung der Steuerreform hat sie noch vor Jahresfrist dem Sejm einige Gesetzesprojekte vorgelegt, die wahrscheinlich von diesem auf einer ad hoc einberufenen außerordentlichen Tagung im Juni durchberaten werden. Die durch Dewey angegebenen Mittel zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben Polens sind somit in Anwendung oder in Vorbereitung. Während die Ergebnisse dieser Maßnahmen sich erst in einiger Zeit auswirken werden, wird das polnische Wirtschaftsleben schon in der nächsten Zeit durch eine Anleihe befruchtet werden, die mit dem Momente der Begründung einer zentralen Landwirtschaftsbank von ausländischen Kapitalisten und Bankinstitutionen in einer Höhe von 20 Millionen Dollar erteilt werden wird. Alle diese Tatsachen beweisen, daß zu einem Pessimismus bei der Beurteilung der Gestaltung des polnischen Wirtschaftslebens kein Anlaß vorhanden ist, und daß sich das polnische Wirtschaftsleben auf dem Wege einer normalen und gesunden Entwicklung befindet.

Die „Jungen Demokraten' in Deutschland

Sitzung der Organisation des Kreises Frankfurt an der Oder.

Im Städtchen Guban an der Ostgrenze Deutschlands hat am Freitag eine Organisationskonferenz der Jungen Demokraten des Kreises Frankfurt an der Oder stattgefunden, bei der der Obmann des Verbandes der „Jungen Demokraten" im Reiche, der demokratische Abg. Lemmer, den Vorsitz führte. Der Abgeordnete hielt auch eine Programmrede. Der Redner betonte unter anderem, **daß die „Jungen Demokraten" unbedingt jede agressive nationalistische Politik ablehnen und daß sie sich mit voller Kraft dem abenteuerlichen Nationalismus diesseits und jenseits der Grenze entgegen stellen werden.** Die wichtigste Aufgabe bestehe in der Erledigung der Siedlungsfrage. Wenn der deutsche Osten weiterhin eine so geringe Bevölkerungszahl aufweisen werde, wie bisher, und wenn die Bevölkerung weiter aus den Grenzbezirken fliehen werde, so werden sich Deutschland in der weiteren Zukunft nicht im Besitze der Ostmark erhalten können. Die Hauptaufgabe der Ostpolitik Deutschlands sei nicht die Verteilung von Subventionen, sondern eine entschiedene Ansiedlungspolitik, insbesondere mit landwirtschaftlicher Bevölkerung. Der Abg. Lemmer schloß seine Rede mit der Erklärung, **daß unbedingt der Abschluß des Handelsvertrages mit Polen zu fordern wäre** und die Sabotierung dieses Vertrages von der einen und anderen Seite aufhören müsse.

Empfang beim Außenminister Zaleski.

Der Außenminister hat den englischen Gesandten William Eskrin in längerer Audienz empfangen.

Der neue Kommandant des Grenzkorps

Zum Kommandanten des Grenzkorps wurde an Stelle des von seiner Stelle enthobenen Divisionsgenerals Minkiewicz General Zosik-Tessaro, ein bekannter Organisator, ernannt. General Tessaro war bisher Kommandant der 30. Division in Kobryn.

Inspektionsreise des Innenministers.

Am Samstag nachmittag ist der Innenminister General **Skladkowski** im Auto nach Bialystok zur sanitären Inspektion abgereist.

Der neue Personalreferent beim Generalinspektorat der Armee.

Als Nachfolger des Ministers Prystor wurde zum Leiter des Personalreferates im Generalinspektorate der Armee Major **Sokolowski** ernannt.

Konferenz der Kleinen Entente.

Nach dem festgesetzten Programme beginnt die Konferenz der Kleinen Entente am 20. ds. in Belgrad, wohin sich Minister **Benesch** und Minister **Mironescu** begeben. Die Beratungen werden bis zum 22. ds. dauern, dann werden die Teilnehmer an der Konferenz sich über den serbischen Kurot Koviljacu und über Sarajewo nach Dubrownik begeben, von wo sie in ihre Länder zurückkehren.

Nach Prager Mitteilungen sollen die Beschlüsse der Bukarester wirtschaftlichen Konferenz der Kleinen Entente bei dieser Konferenz realisiert werden.

Die englischen Banken gegen die Gründung einer Reparationsbank.

Die englischen Banken haben eine einheitliche Front zur Vereitlung des Planes einer Reparationsbank gebildet, da sie befürchten, daß durch diese Gründung London seine Bedeutung als Mittelpunkt des internationalen Finanzwesens verlieren könnte.

Der Tag in Polen.

Großer Brand bei Olkusz.

In der Kolonie Laski bei Boleslaw ist ein großer Brand ausgebrochen, der eine Reihe von Häusern und Wirtschaftsgebäuden erfaßte. Dem Feuer fielen 20 Gebäude zum Opfer. Der Kampf mit dem Brande dauerte einige Stunden. Der Brand entstand infolge Entzündung von Ruß im Brotofen eines der Häuser. Der Schaden beträgt über 100.000 Zloty.

Deutscher Tabak bei einer Revision in Wilna gefunden.

Bei einer Revision im Geschäfte des Anselm Pechnierz in Wilna wurden größere Mengen deutschen Tabakes beanständet. Der Zoll beträgt 500 Zloty; infolge dessen wurde Pechnierz zur Zahlung von 30.000 Zloty verurteilt.

Vergiftung eines Bienenstockes.

Dem Bewohner des Dorfes Probost im Bezirke Ostroleka, Michael Torowski, haben unbekannte Täter in 28 Bienenstöcken die Bienen vergiftet. Bei den Bienenstöcken ist eine Flüssigkeit verschüttet worden, die nach Schwefel roch.

Dänische Journalisten in Gdynia.

Am 23. ds. kommen dänische Journalisten nach Gdynia um den Hafen zu besichtigen.

Großer Brand bei Bromberg.

Im Dorfe Czewiejewo, Bezirk Zniw ist in dem Anwesen des Landwirtes Wisniewski ein großer Brand ausgebrochen, der die ganzen Wirtschaftsgebäude samt dem toten Inventar vernichtete. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

Tramwayzusammenstoß in Warschau.

Die Tramwayzüge Nr. 6 und 21, die von Warschau nach Praga fuhren, stießen mit einem Militärlastauto zusammen. Beide Tramways haben beschädigte Plattformen. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr stockte infolge des Zusammenstoßes durch eine kurze Zeit.

Katastrophaler Zusammenstoß zweier Autos in Lemberg.

In der Zolkiewskagasse in Lemberg ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Autos, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Ein Militärauto, das der Chauffeur Szwalek lenkte, der ohne Bewilligung die Vorgesetzten seines Freundes, des Soldaten Buda, nach Hause führte, fuhr mit der größten Geschwindigkeit von rückwärts in eine Autodroschke hinein. Infolge des heftigen Stoßes hat das zurückgeworfene Auto den Paul Seidel überfahren, der den Bruch eines Fußes und allgemeine Verletzungen erlitt. Der im Militärauto sitzende Soldat Buda erlitt ebenfalls Verletzungen am ganzen Körper. Beide schwer Verletzten wurden in das Spital überführt.

Die Feier des zehnjährigen Bestandes von Großrumänien.

Bukarest, 12. Mai. Der Beginn der Feier wurde durch 21 Kannonenschüsse signalisiert. Bereits um 7 Uhr früh waren alle Straßen Bukarests mit Menschen überfüllt. Den zum Gottesdienste fahrenden Mitgliedern der königlichen Familie und zwar dem König **Michael**, der Königin **Marie**, der Prinzessin **Helene**, dem Prinzenregenten **Nikolaus**, der Prinzessin **Ileana** sowie auch den Mitgliedern des Regentschaftsrates Patriachen **Miron** und dem Regenten Buzdugan wurden vom Publikum Ovationen dargebracht. Um 10 Uhr langte der Hof samt Umgebung in der Kathedrale ein, wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand, bei dem auch der Ministerpräsident **Maniu**, die Vorsitzenden der Kammer und des Senates, alle gewesenen Ministerpräsidenten, die Regierung in corpore, das diplomatische Korps und eine Reihe höherer Beamten anwesend waren. Dann defilierte die Garnison vor dem Prinzenregenten. Am Nachmittag wurde die Ausstellung rumänischer Kunst eröffnet. In allen Gotteshäusern aller Konfessionen fanden Gottesdienste statt. Auf allen öffentlichen Plätzen spielten Orchester. Die Stadt ist schön dekoriert und es herrscht in den Straßen ein reges Leben. Abends fand im Nationaltheater eine Galavorstellung statt, bei der die Königin Marie, die anderen Mitglieder der königlichen Familie, der Regentschaftsrat, der Ministerpräsident, alle Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps sowie die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden anwesend waren.

Besuch König Fuads in Prag.

Am 20. Juni l. J. kommt der ägyptische König **Fuad** auf einige Tage nach Prag, um dem Präsidenten **Massaryk** einen Gegenbesuch für den seinerzeitigen Besuch des Präsidenten **Massaryk** in Aegypten abzustatten. Von Prag begibt sich König Fuad nach Karlsbad zur Kur, nach welcher er nach England zu reisen beabsichtigt.

Clemenceau arbeitet an seinen Memoiren.

Wie aus Paris berichtet wird, hat der Staatsmann Clemenceau anläßlich des Erscheinens des Buches von Recouli unter dem Titel „Ferdinand Foch“ die Herausgabe von Memoiren angekündigt, die die Zeiten, in denen er Ministerpräsident war, umfassen sollen. Dieses Werk soll sehr ausgedehnt bearbeitet sein. Clemenceau steht täglich um 3 Uhr früh auf und arbeitet 12 Stunden an seinem Werke. Von den zahlreichen Verlegern, die sich um das Werk bemühten, wählte Clemenceau den Verlag Plon, der ihm für den ersten Band 2 Millionen Frank angeboten hat. Auf die Frage, für welche Zwecke er das Geld bestimme, antwortete er lakonisch: „Ich werfe es in die Seine“.

26 Personen von einem tollen Hunde gebissen.

Im Dorfe Najmany bei Moskau hat ein plötzlich tollgewordener Hund 26 Personen gebissen. Da infolge der strengen Maßnahmen im ganzen Dorfe keine Schußwaffe aufzubringen war, mußte er mit Steinen erschlagen werden.

Der junge Schwan.

Von Walter Hjalmar Kotas.

Es ist an einem jener wunderzarten Apriltage, da die Erde sich wie ein wiedergenesenes Kind, matt und froh zugleich, an den blaßblauen Himmel schmiegt. Ein kleines Gartenfleckchen inmitten der von Grachten durchzogenen Stadt Amsterdam. Die Bäume sind noch kahl, aber aus den braunen Tulpenrabatten stecken schon neugierige, grüne Keime ihr spitzes Näschen hervor und sind baß erstaunt, dicht nebenan vorwitzige, zarte Grashälmchen zu sehen. Wie kommen diese Proleten nur in unsere vornehme Gesellschaft, denken die Tulpenkeime. Einige Seidelbast- und Goldlacksträuche setzen auch schon Blättchen an, herber Frühlingsduft liegt über dem kleinen Park. Spatzen, Amseln und Gassenjungen lärmen um die Wette.

Auf einem der feuchten Wege stolziert ein feingekleideter Knabe. Ein eng an der Taille fließender Samtrock von blauer Farbe, eine mattgelbe Weste, zierliche Aermel- und Halskrausen, ein Filigrandreispitz deckt die sorgfältig gepuderte Perücke. In der Hand hält der Kleine, der etwa zehn Jahre zählen mag, ein zierliches Stöcklein, mit dem er vor sich hinwippt, als schlüge er den Takt zu einer unhörbaren Melodie. Schnuppernd streckt er sein Näschen in die Luft lächelt vergnügt vor sich hin, halb spitzbübisch, halb verzückt.

Plötzlich bleibt er stehen und mustert kritisch einen Rudel holländischer Gassenjungen, die anscheinend eben einen neuen Kapitalsspaß gefunden haben. Mitten unter ihnen steht nämlich ein vornehm gekleidetes Mädchen, das sie umringen, am Kleid zupfen und höhnen. Das Kind ruft mit weinerlicher Miene:

„Aber ich verstehe euch ja nicht!“

Die Jungen brüllen im Chor:

„Och, ze verstaat geen Hollandsch, ze is eene Duitsche eene Mossche, hoho!“

Und ihre Neckereien werden immer derber.

Der beobachtende Knabe zieht die Brauen zusammen, seine Unterlippe rollt sich bedenklich nach außen. Seine Rittergefühle beginnen zu erwachen. Er packt sein Stöcklein fester und — bauz! — stürzt er auf die Gruppe zu und schreit:

„Maledetti facchini! — Ihr verflixten Fexen, schamt's euch nit, viere über ein schwaches Mädel! Marsch! Allez-vous en! Oder ich wichs' euch mit 'm Haslinger! Diavoli cattivi, ecco il mio bastone!“

Der kleine Retter gebärdet sich so wütend, daß die Gassenjungen, verblüfft von dem Sprachenmischmasch, das auf sie niederpoltert und durch das drohende Stöcklein geängstigt, Reißaus nehmen.

Der mutige Dreikäsehoch sieht ihnen befriedigt nach. Dann wendet er sich an die ganz verdutzte Kleine: „So! Die sollen 's noch einmal probieren, dich zu frozzeln die Fexen, die verdächtigen.“ Er mustert seinen Schützling kritisch. „Bist auch eine Deutsche?“ fragte er.

„Ja,“ nickte sie; „ich bin aus Mannheim. Mein Vater ist Kaufmann und ich bin mit ihm mitgefahren.“

„So? Wie kommst denn so ganz allein daher?“

„Ja, weißt du,“ kichert sie verschmitzt. Der Vater will mich nicht herauslassen. Und da bin ich ihm durchgegangen. Will mir die Stadt ein bißchen ansehen.“

„Fein!“ sagt der Bub. „Da passen wir gut zusammen. Ich bin nämlich auch mein'm Papa durchgebrannt. Komm, gehen wir ein bissel spazieren!“

Und bald sind die beiden gut Freund und wandern vergnügt plaudernd, die Grachten entlang.

„Ist dein Vater auch so streng wie meiner?“

„O ja,“ sagt der Junge. „Wenn er einmal zornig ist, da kann er fest zuhauen. Aber desterwegen hab' ich 'n doch gern. Weißt, nach dem lieben Gott kommt gleich der Papa. — Horch!“ unterbricht er sich. „Wie die Amseln pfeifen. Als ob sie eine Flöten verschluckt hätten. Das muß ich nachmachen. Weißt, das kann man alles in der Musik so erzählen, als ob eine richtige Amsel singen tät'. Da braucht man nur eine Flöten dazu.“

Das Mädchen schaut den Begleiter verwundert an.

„Und die Spatzen auch?“ fragt sie.

„Na freilich,“ erklärt ihr kleiner Begleiter eifrig. „Da nimmt man eine Geigen her und macht einen unreinen Strich über die E-Saiten, dann macht sie gnau so schilp schilp wie die Spatzen.“

„Du bist ein lustiger Kerl,“ lacht das Mädchen.

„O ja, warum soll ich denn traurig sein? Nur voriges Jahr war's nit schön, da war ich schwer krank und so weit von zu Hauf' weg. Aber der Papa hat mich wieder gesund gepflegt. Weißt, mein Papa, der ist so lieb der darf gar nicht sterben, wenn er alt wird, da mach' ich ihm eine riesengroße Käs'glocken und da stell' ich ihn drunter, da bleibt er immer so frisch —“

Wie ein Schweizer Käse,“ ergänzt das Mädchen lachend.

Ein Boot gleitet die Gracht hinauf, eintönig klatschen die Ruderschläge auf das Wasser.

„Hörst,“ sagt der Knabe, das ist auch ein Lied, streng im Takt, im Sechsachteltakt. Eins und vier, das sind die Ruder, und zwei, drei und fünf, sechs rauschen die Wellen

Wojewodschaft Schlesien.

Schlesische Jubiläumspilgerfahrt nach Rom.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Papstes Pius 11., organisiert das Generalsekretariat der kath. Liga in Kattowitz eine schlesische Pilgerfahrt nach Rom unter der Führung des Bischofs Dr. Lisiecki. Die Pilgerfahrt findet anfang Oktober statt. Wenn sich mindestens 300 Personen anmelden, kann ein Sonderzug gestellt werden. Die Teilnehmer werden Gelegenheit haben, außer Rom auch Venedig, Florenz, Assissi, Padua und Wien zu besuchen.

Ein derartig reichhaltiges Programm hat keine andere polnische Pilgerfahrt aufzuweisen. Die Pilgerfahrt dauert 12 bis 13 Tage. Die Kosten der Pilgerfahrt betragen für die dritte Klasse 645 Zloty, für die zweite Klasse 1070 Zloty. Die Preise können einer Aenderung unterliegen, wenn eine Aenderung der Eisenbahntarife oder der Hotelkosten sowie des Valutastandes in den zu besuchenden Staaten eintreten sollte. Jeder Teilnehmer besorgt sich selbst einen verbilligten Auslandspaß. Die Visa besorgt das Generalsekretariat nach Erstattung der Kosten. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 250 Zloty als erste Rate einzuzahlen. Der restliche Betrag ist bis zum 1. September zu hinterlegen. Zieht ein Teilnehmer die Anmeldung zurück, so werden 30 Zloty für die Unkosten in Abzug gebracht. Eisenbahner, die an der Pilgerfahrt teilnehmen zahlen die gleichen Beträge.

Der genaue Zeitpunkt der Pilgerfahrt wird am 15. Juni bekanntgegeben werden. Wenn keine genügende Anzahl von Teilnehmern sich anmeldet, findet die Pilgerfahrt nicht statt. Das eingezahlte Geld wird in diesem Falle nach Abzug der aufgelaufenen Unkosten vom Generalsekretariat ausgezahlt werden.

Zum Überfall auf den Wojewodschaftsrat Janicki.

In Verbindung mit dem Ueberfall auf den Wojewodschaftsrat Janicki wird mitgeteilt, daß die polizeilichen Nachforschungen noch nicht beendet sind. Es liegt die Vermutung nahe, daß diesen Ueberfall Miglieder eines Sportklubs aus Bogutschütz ausgeführt haben. Ebenso wurde festgestellt, daß die in Frage kommenden Leute betrunken waren. Die weiteren Nachforschungen sind im Gange.

Tagung der schlesischen Lehrerverbandes

Am Sonnabend fand in Kattowitz die 6. Generalversammlung der polnischen christlich-nationalen Lehrerschaft, Bezirk Wojewodschaft Schlesien, statt. Die Tagung wurde mit einem gemeinsamen Gottesdienst eingeleitet, worauf dann viele Hunderte von Lehrern und Lehrerinnen im geschlossenen Zuge zum Aufständischen-Denkmal auf dem Platz Wolnosci zogen und dortselbst nach einer kurzen Ansprache eines Vorstandsmitgliedes einen Kranz niederlegten. Nach dem gemeinsamen Gesang eines nationalen Liedes löste sich der Zug auf und die Teilnehmer begaben sich nach dem Restaurant „Zum Powstancow“, wo die Tagung stattfand.

Musikaufführungen der Militärkapelle des 5. Armeekorbs.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Kattowitz eine Festlichkeit der Militärkapellen des 5. Armeekorps statt. Am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr wurde die Feierlichkeit durch einen Umzug der Kapellen des 5. Korpsbezirkes eingeleitet. Jede Kapelle zog einen besonderen Weg. Auf dem Marktplatz hatten sich neun Kapellen eingefunden. Eine Anzahl von höheren Offizieren waren per Auto herangefahren, als dann eine Ansprache an die Versammelten gehalten wurde. Vor den Wohnungen des Divisions-Generals und des Wojewoden wurden Musikstücke von einzelnen Kapellen dargebracht. Abends um 8 Uhr fand im Stadttheater ein Sinfoniekonzert statt. Am Sonntag nachmtitag um 5 Uhr wurde im Pavillon im Kosciuszkopark ein Monstre-Konzert abgehalten, an welchem gegen 300 Musiker mitwirkten. Die Leitung hatte Kapellmeister Julius Szeyer übernommen. Am Konzert wirkte noch Professor Alexander Wielhorstki mit. Beide Veranstaltungen waren recht rege besucht. Die dargebotenen musikalischen Vorträge waren von höchstem künstlerischem Werte und erzielten demgemäß auch einen regen Applaus.

Die Natur erwacht.

War am 1. Mai noch kein Aufsprießen der Saaten zu verzeichnen, so ist dieses in den letzten Tagen anders geworden. Die warme Sonne der letzten Tage hat die Saaten den Boden durchbrechen lassen und beinahe zusehends kann man das Wachstums der Saaten und Pflanzen beobachten. Wenn dieses warme Wetter weiter anhält, wozu auch etwas Regen kommen könnte, so wird die verspätete Aussaat der Sommersaat wieder ausgeglichen werden und manche Sorgen von uns genommen werden. Auch die Blumen sprießen fleißig hervor, um des Menschen Auge zu erfreuen. So sind die Grünanlagen der Stadt jetzt ständig besetzt. Der Wald zeigt ebenfalls seine belebende Frische. Die vorhandenen geringen Wäldern werden selbstverständlich auch fleißig aufgesucht und so kann man jetzt ständig solche Ausflüge nach den Wäldern wahrnehmen. Möchte das schöne Wetter noch länger anhalten, um die Lungen wieder mit frischem Odem zu füllen und Geist und Gemüt zu erfreuen.

Toller Hund. Am Samstag wurde der Arbeiter Peter Buczek in der Nähe der Fabrik Nordia Hawe in Dziedzitz von einem Hund an der rechten Hand gebissen. Es besteht der Verdacht, daß es sich um einen tollen Hund handelt. Der Verletzte befindet sich unter ärztlicher Beobachtung.. Beschreibung des Hundes: Schwarzer Wolfshund mit langem Haar, mittlere Größe, am Kopfe ein gelber Hautfleck.

Vorsicht bei Aufnahme von Dienstmädchen. Seit einiger Zeit ereignen sich im Bereiche des Polizeibezirkskommandos Bielitz Fälle, daß Dienstmädchen ohne Arbeitsbuch, Zeugnisse usw. aufgenommen werden, die dann ihre Herrschaft einige Tage nach der Aufnahme bestehlen und das Weite suchen. In letzter Zeit sind zwei Fälle zu verzeichnen, daß der Herrschaft durch derartige Dienstboten, die auf einem Diebstahl ausgehen, großer Schaden zugefügt wurde. Es wird daher bei Aufnahme von Dienstboten aufmerksam gemacht, obiges zu beachten.

Taschendieb. Ein gewisser Sigmund Roht aus Lemberg hat dem Kaufmann Salomon Messing eine goldene Uhr im Werte von 500 Zloty aus der Tasche gezogen. Der Dieb wurde bei seiner Tätigkeit beobachtet und konnte daher verhaftet werden. Der Diebstahl wurde bei einem Postschalter des hiesigen Postamtes ausgeführt.

Autounfall. Am Sonntag um 10 Uhr vormittag ereignete sich an der Stadtgrenze ein Zusammenstoß. Das eine Auto kam aus der Kamitzerrichtung, das andere fuhr nach dem Zigeunerwald. Personen sind nicht zum Schaden gekommen. Das eine Auto erlitt einen Defekt am Vorderrad.

Neue Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 13. Mai 1929 folgende Brotpreise gelten: für 1 kg Kornbrot 70 Prozent 50 Gr., für 1 kg schwarzes Brot 46 Gr. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinnen der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. U. R. P. Nr. 91, poz. 527.

Statistik des Polizeibezirkskommandos. Im Monat April wurden folgende Vergehen und Uebertretungen registriert. Uebertretung behördlicher Verordnung 1, Schmuggel 3, Landstreicherei und Bettelei 72, Falschgeld in 14 Fällen, Brandstiftungg 2, Feuer 3, Uebertretungen gegen die Sittlichkeit 2, andere Vergehen gegen die Sittlichkeit 1, Körperverletzung 33, Abtreibung der Leibesfrucht 1, Kindesaussetzung 1, Einbruchsdiebstähle 19, Taschendiebstähle 2, Feld- und Walddiebstähle 5, gewöhnliche Diebstähle 57, Betrug 18, Veruntreuung 3, Wilddieberei 1, Hehlerei 4, Sanitätsvorschriften 30, Handelsvorschriften 12, Selbstmorde 2, Unglücksfälle 4, davon 3 tödlich, Meldevorschriften 19, Trunkenheit 10, Desertion 2, Unbefugter Waffenbesitz 9, Eichvorschriften 25, Verschiedene Uebertretungen 284. Im gesamten wurden 639 Vergehen und Uebertretungen registriert. Davon wurden 598 Fälle eruiert. Verhaftet wurden 35 männliche, 39 weibliche und 3 minderjährige Personen.

Hundesteuer. Die Besitzer von Hunden werden nochmals aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Entrichtung der Hundesteuer in der einfachen Höhe mit 15. Mai abläuft. Vom 16. Mai an, wird die Hundesteuer in der doppelten Höhe im Wege der Exekution eingehoben.

Zeitweise Wassersperre. Der sich noch immer vergrößernde Verbrauch an Wasser im Stadtgebiete veranlaßt den Magistrat bis auf Widerruf manche Straßenrohrleitungen zu sperren. Aus diesem Grunde wird ab 14. Mai von 10 bis 19 Uhr der Wasser-Zufluß in folgenden Straßen gesperrt: Ul. Batorego, Mlynska, Gorska, Marjanska, Luszki, Hallera, Pulaskiego, Parkowa, Glowackiego, Osuchowskiego, Strzelnicza, 3-go Maja, Mickiewicza, Krasinskiego, Dombrowskiego, Sixta, Zielona, Kolejowa, Cienzarowa, Dluga, Rzeznicza, Slowackiego, Grunwaldzka von der ul. Parkowa bis ul. Strzelnicza, ul. Robotnicza, Matejki, Piastowska, pl. Boleslawa Chrobrego, ul. Starobielska, ul. Niecala, ul. Chopina, Podwale, ul. Nad Niprem, Narutowicza, Zeromskiego, Urzendnicza.

Ein Wechsel der Sperrung mit anderen Straßen ist aus technischen Rücksichten nicht möglich.

Bielitz.

„Rote-Kreuzwoche“.

In der Zeit vom 26. Mai bis 2. Juni d. J. wird in Bielitz die allgemein übliche „Rote-Kreuzwoche“ abgehalten. Sie ist zur Sammlung von Geldmitteln bestimmt, um die kranken, armen und unterernährten Kinder der Stadt Bielitz ohne Unterschied der Konfession und Nation in der schönen Umgebung von Bielitz in Ferienheimen unterzubringen.

Mitbürger!

Mit der wachsenden Arbeitslosigkeit ist auch die Zahl der armen Kinder in die Höhe gegangen und es tut daher Not, daß sich alle Schichten unserer Bevölkerung zu dem Werke der Nächstenliebe zusammenschließen und reichlich Geldmittel spenden, damit unsere Jugend der Kräftigung und Gesundung zu geführt werden kann.

In der „Roten Kreuzwoche“ finden, wie alle Jahre, Straßensammlungen statt. Es werden auch eine Anzahl von Damen mit offiziellen Listen von Haus zu Haus gehen. Das Festkomitee bittet die Bürgerschaft, die Sammler in ihrem schwerem Dienste zu unterstützen und dieselben nicht unbelohnt ziehen zu lassen. Jedes Schärflein wird seinem Zwecke zugeführt und wird dazu angetan sein, unserer Jugend die Gesundheit zu bringen.

Die Veranstalter der „Roten-Kreuzwoche“ machen ausdrücklich aufmerksam, daß das ganze Erträgnis derselben nur für die Kinder ohne Unterschied der Konfession und Nation bestimmt ist, welche in Bielitz ihren Wohnsitz haben.

---

nach. Weißt der Sechsachteltakt der kommt mir immer wie ein Schinakel vor, er wackelt genau so.“

„Wie ein was?“ fragt das Mädchen erstaunt.

„Wie ein Schinakel. Weißt du nit, was ein Schinakel ist? Ein kleines Schifferl.

„Erzähl' mir was von dir,“ verlangt daß Mädchen.

Ach Gott, was soll ich dir denn erzählen?“

„Weißt du gar nichts? — Ich weiß genug! Ich hab' den Bürgermeister von Mainz gesehen,“ trumpft sie wichtig auf.

„So? Und ich hab' die Kaiserin Maria Theresia gesehen. Ich bin auf ihren Schoß gesessen. Eine liebe Frau ist das. Aber ihre Tochter, die mag ich gar nit. Weißt, wie ich in den Saal neinkommen bin, da war der Boden so glatt und da bin ich ausgerutscht und fall' der Länge nach hin. Und da hat die Erzherzogin mich ausgelacht. Aber ihre Schwester hat mich aufgehoben und hat mir die Nasen abgewischt und mich getröstet. Ich hab'ihr versprochen, daß ich sie heiraten werd'. Aber die andere mag ich nit, weil sie so boshaft ist.

Das Mädchen schaut den Jungen mit großen Augen an.

„Du hast die Kaiserin gesehen?“

„Freilich und den König von England auch. Ich war in London. Da sind wir in den zoologischen Garten gegangen die Nannerl und ich. Da haben wir einen Esel gesehen, der war g'scheckert.“

„Was war er?“

„G'scheckert. Weiße und schwarze Streifen hat er gehabt wie ein preußischer Schragen.“

Das Mädchen seufzt auf.

„Gott, i versteh' dich kaum. Du redest so komisch. Schinikel — und Schragen.“

„Komisch,“ sagt der Junge. „Ich versteh dich aber recht gut.“

„Du warst schon in London,“ sagt das Mädchen halb träumend. „Ich möchte auch so weit fort wie du.“

„Ach nein,“ entgegnet der Kleine, „zu Haus bei der Mama ist 's doch am schönsten.“

Wo bist du denn zu Hause?“

„In Salzburg.“

„Salzburg? Das ist in Bayern.“

„Freilich. Und ich war auch schon in München. Und jetzt fahr' ich nach Paris.“

„Du mußt aber reich sein.“

„O nein, ich bin nit reich. Wir verdienen halt auf der Reise unser Geld.“

„Ist„ dein Vater auch ein Kaufmann?“

„O nein, mein Vater ist Musikant.“

„Musikant?“ Das Mädchen rückt etwas ab. „Mein Vater sagt, Musikanten sind keine ordentlichen Leute.“

Der Kleine wird puterrot und fuchtelt mit dem Stöckchen vor sich hin.

„Dann ist dein Vater ein — ein —, nein ich will nix Schlecht's über dein' Vater sagen. Aber mein Papa, das ist ein ordentlicher Mann, er ist der gescheiteste Mann und alle haben ihn gern. Der Herr Erzbischof und der Kurfürst und —“

Wenn ich heute nach Hause komme, werde ich meinem Vater sagen, daß die Musikanten ordentliche Leute sind.“

„Siehst, das ist lieb von dir. Da geb ich dir gleich ein Busserl!“ Und ehe sie sich dessen versieht, drückt ihr ihr jugendlicher Ritter einen herzhaften Schmatz auf die Wange. „Wenn ich groß bin, werd' ich dich hei—, nein,“ stockte er. „Das geht ja nit. Das Heiraten hab ich schon der Erzherzogin versprochen. — Weißt, wenn ich groß bin, da werd' ich selber ein König.“

„Du?“ fragt die Kleine ungläubig.

„Jawohl ich,“ erklärte der Bub bestimmt. „Ich hab' auch schon ein Königreich. Es heißt das Königreich Rücken. Dort gibt es nix als Theater und Konzerte. Und ich hab' alle Instrumenten in mein' Schloß. Ein Piano und eine Geige und ein Cello und eine Flöten, nur keine Trompeten nit. Die kann ich nit leiden. Und wenn ich in der Früh' aufsteh', dann spiel' ich zwei Stund' auf dem Piano und dann tu ich frühstücken, dann spiel' ich zwei Stund' auf der Geigen, dann kommt 's Dejeuner a la fourchette, nachher nehm' ich die Flöten und dann geh' ich Mittagessen und so spiel' ich den ganzen Tag auf allen Instrumenten. —“

Der Junge merkt in seinem Eifer nicht, daß beinahe zur gleichen Zeit, zwei Menschen auf das kleine Paar zustreben, eine Zofe nähert sich von rechts, ein fünfzehnjähriges Mädchen von vorne. Der Junge erblickt sie und ruft: „Nannerl!“

„Ja, Nannerl!“ erwidert diese ärgerlich. „Der Papa ist ganz außer sich. Wie kannst du nur so mir nix, dir nix davonlaufen, Wolferl? Wart, heut kriegst du's.“

„Wenn er mich haut, dann ist's heut' abends nix mit dem Konzert,“ erklärt Wolferl energisch. „Denn da kann ich dann nit beim Klavier sitzen.“

Inzwischen hat sich die Zofe der kleinen Mannheimerin bemächtigt. Auch sie läßt eine Strafpredigt auf die Sünderin niederprasseln. Nannerl hat den Bruder beim Arm gefaßt und zieht ihn fort. Der dreht sich noch einmal vergnügt um und ruft der Kleinen zu:

B'hüt dich Gott Kleine. Und wenn ich einmal König bin, dann darfst du mir alle Tag Kolophonium für meine Geigen holen.“

Tarif für Kammerleute für das Jahr 1929=30.

Der Lohn der Kammerleute setzt sich nach dem neuem Landarbeiter=Tarif aus Deputat und Barlohn zusammen. Die etwa gewährten Naturalbezüge werden wie folgt bewertet:

Wohnung, bestehend aus Stube und Küche, Keller, Schweinestall, Kuhstall mit Scheunenraum	Zl. 70,—
1 Centner Kohle	„ 1,50
1 Meter Holz	„ 10,—
1 Morgen ungedüngtes Land	„ 10,—
Bearbeitung desselben	„ 30,—
1 Morgen Wiese 1. Klasse	„ 40,—
1 Morgen Wiese 2. Klasse	„ 30,—
Weidenutzung (Hutung) für eine Kuh	„ 25,—

Für den auf diese Weise in Zloty ermittelten Deputatlohn hat der Kammermann in der Zeit vom 1. April bis 28. Februar monatlich eine bestimmte Menge von Pflichtstunden zu arbeiten. Die Gesamtzahl der Pflichtstunden berechnet sich auf der Basis von 30 Groschen pro Stunde und wird auf die 11 Monate gleichmäßig verteilt. Die über die Pflichtstunden geleistete Arbeitszeit wird mit 50 Groschen pro Stunde in bar entlohnt.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, dem Kammermann in den Monaten Mai bis November an mindestens 24 Tagen und in den übrigen Monaten an mindestens 14 Tagen Arbeitsmöglichkeit zu geben, sofern nicht höhere Gewalt eine Arbeit ausschließt. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, auf Erfordern des Arbeitgebers jederzeit auch über die genannten Tage hinaus zur Arbeit zu erscheinen und kann nur mit Einverständnis des Arbeitgebers von der Arbeit fern bleiben.

Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat er keinen Anspruch auf ständige Beschäftigung. Wird die tarifliche Pflichtstundenzeit von 2821 Stunden geleistet, so erhalten die Kammerleute am Schluße des Jahres 30,— Zloty nachgezahlt.

Als Beispiel zur Berechnung des Lohnes der Kammerleute ist folgendes:

Der Kammermann erhält folgende Naturalien:

Wohnung, einschl. Kuhstall und Scheunenraum	Zl. 70,—
60 Centner Kohle	„ 90,—
5 Meter Holz	„ 50,—
1 Morgen ungedüngtes Land	„ 10,—
Bearbeitung desselben	„ 30,—
1 Morgen Wiese 1. Klasse	„ 40,—
Weidenutzung für 1 Kuh	„ 25,—
Insgesamt	Zl. 315,—

Diese Summe ist bei einem Satze von 30 Groschen pro Stunde die Entlohnung für 1050 Stunden. Hierfür muß der Kammermann in der Zeit vom 1. April bis 28. Februar monatlich 95 einhalb Pflichtstunden abarbeiten, ohne eine andere Entlohnung für diese Zeit zu erhalten. Die darüber hinaus geleistete Arbeitszeit wird mit 50 Groschen pro Stunde entlohnt.

Biala.

Ein Feldwebel erschießt einen Zivilisten.

Am Sonntag fand in der Restauration Georg Brack eine Tanzunterhaltung statt. Der bei der Unterhaltung anwesende Feldwebel Franz Kaminski des 3. P. S. P. kam mit einigen Zivilpersonen in Streit. Kaminski war anscheinend am Nachhausewege begriffen und wurde von den Zivilpersonen verfolgt. Aus einer Entfernung von drei Schritten gab er auf den ihm nacheilenden 24-jährigen Arbeiter Karl Cimaly, aus Komrowic 72, einen Schuß aus der Pistole ab. Das Geschoß traf den Cimaly mitten in die Brust. Er war auf der Stelle tot. Kaminski wurde von der Gendarmerie in Biala festgenommen. Der Beweggrund zu dem Streit und seiner traurigen Folge ist noch nicht entgültig festgestellt worden.

Die Brotpreise. Ab 11. Mai d. J. gelten in Biala folgende Brotpreise: 1 Kilo Brot aus 70-prozentigem Mehl im Detail 47 und im Engros 45 Groschen. 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem Kornmehl im Detail 45 und im Engros 43 Groschen. Die Preise des Weizengebäcks bleiben unverändert. Uebertretungen werden nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

Gefunden wurde im Stadtbereich eine Damenhandtasche und ein Gebetbuch. Abzuholen im Magistrat, Zimmer 8.

—0—

Kattowitz.

Stadtverordnetensitzung.

Die Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Freitag hatte Fragen von besonderer Bedeutung nicht zu entscheiden. Der Stadtverordnetenvorsteher eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für Dr. Rostek und Prälat Londzin. Desgleichen brachte er die Empörung der Stadtverordnetenversammlung über die Oppelner Vorgänge zum Ausdruck. Zu Punkt 1 der Tagesordnung beantragte der Magistrat die Bewilligung von 200 Tausend Zloty aus den Ueberschüssen des Budgets des Jahres 1928-29 zum Ankauf von Schulgeräten, welchem Antrage ohne größere Debatte entsprochen wurde Der Magistrat beantragte ferner die Bewilligung von weiteren 25 000 Zl. für die Schneebeseitigung und die Beseitigung der durch die starken Fröste hervorgerufenen Wasserleitungsschäden. Hierbei müssen wir darauf hinweisen, daß, obwohl schon viele Wochen seit dem Frost vergangen sind, die Stadt noch immer unter den Folgen des Frostes leidet, indem die Hauptleitungen noch nicht aufgetaut bezw. repariert worden sind. Dadurch bestehen in den einzelnen Straßenzügen Schwierigkeiten in der Wasserbeschaffung. Es würde doch angebracht sein, die Arbeiten zu beschleunigen. Hierauf wurde der Beitritt der städtischen Stadtsparkasse zum Verbande der kommunalen Sparkassen in der Wojewodschaft beschlossen. Dem Bauprojekte für den 2. Teil der Volksschule im Stadtteil 3 (Halda), desgleichen für die Volksschule in Domb auf der ul. Agnieszki, zum Bau des Bürohauses auf der Ulica Mlynska in Kattowitz und zum Bau einer Turnhalle für die Volksschulen im Stadtteil 1, wurde zugestimmt. Der vorgelegte Bebauungsplan für das Gelände an der Feld- und Kosciuszkostraße in Kattowitz wurde genehmigt. Ferner erhielten die Pläne zum Aufbau eines Stockwerkes im Kinder-Krankenhaus und zum Bau eines Wohnhauses für Angestellte der Feuerwehr auf der ulica Dombrowskiego ihre Zustimmung. Das Statut des städtischen Gewerbegerichts wurde genehmigt. Die Kanalgebühren behalten dieselbe Höhe wie im Vorjahre. Der Platz an der Nikolaistraße soll in „Dr. Rostek-Platz" umgenannt werden. Park und Schloß Gorzyc sollen vom Magistrat angekauft werden, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gab, während die Ankaufsbedingungen noch durch eine Kommission festgelegt werden sollen. Für die Beschickung der Posener Landesausstellung durch die Stadt Kattowitz wurden noch 32 000 Zloty nachbewilligt. Ein Antrag der polnischen Theatergemeinde auf Gewährung einer weiteren Subvention von 50 000 Zloty wurde dem Magistrat zur Erledigung überwiesen. Mit einer Verwahrung des Stadtverord. Ziolkiewicz über einen Artikel in der „Polska Zachodnia" und einer Entgegnung des Stadtverord. Przybila schloß die Sitzung.

Möblierte Zimmer gesucht.

In Verbindung mit der Landesausstellung in Posen wird ein größerer Zustrom von Fremden aus dem In- und Auslande in Kattowitz und Königshütte erwartet. Da die Hotels meistenteils überfüllt sind, ergeht an die Bürger beider Städte der Appell, möblierte Zimmer für einen mäßigen Preis zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen über die Anzahl der zur Verfügung gestellten Räume mit der genauen Adresse des Quartiergevers sind **an das Generalsekretariat des Wojewodschaftskomitees P. W. K. in den Büroräumen der Gesellschaft für Ausstellung und Propaganda in Kattowitz, ul. Slowackiego 24, Telefon 13—21 und 13—22** in der Zeit von 9 bis 15 Uhr zu richten.

Fahrraddiebstahl. Dem Georg Kubon wurde auf der ul. Plebiscytowa 9 in Kattowitz ein Fahrrad Marke „Opel" Nr. 1 481 796 im Werte von 300 Zloty von einem unbekannten Dieb gestohlen.

Spenden für den Kathedralbau. Für den Kathedralbau spendeten in Form von monatlichen Beiträgen die Post- und Telegraphendirektion 472.62 Zloty und die Eisenbahndirektion 11 862,51 Zloty, welche Beträge gegen Quittung der bischöflichen Kurie übergeben wurden.

Dekanatkonferenz. Am Donnerstag, den 16. d. M., um 3 Uhr nachmittag, findet in der Kapelle des Elisabethkrankenhauses in Kattowitz eine gemeinsame Konferenz der Dekanate: Kattowitz, Myslowitz, Königshütte, Pietar, Nikolai und Ruda statt. Das Referat erstattet geistlicher Rat Czempiel über das Thema „Die Kontrolle über die österliche Pflicht.

—0—

Königshütte.

Versuchter Selbstmord. Ein gewisser Franz T. in Königshütte versuchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten. Dies wurde jedoch durch andere Personen vereitelt. Der Lebensmüde wurde in das städtische Spital eingeliefert und nach Erteilung der ersten Hilfe entlassen.

—0—

Rybnik

Waldbrand. Im Walde des Besitzer Bronislaw Albinowski in Belk Wysoka wurde beim Abbrennen von Reisig eine Waldfläche von etwa 50 Morgen vom Brande ergriffen. Der Brand konnte rechtzeitig gelöscht werden. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden.

Schwientochlowitz.

Autounfälle. Aus dem Lastenauto Sl. 1044 auf der ul. Krakowska in Bismarckhütte wurde der Arbeiter Alois Szendzielarz aus Schwientochlowitz herausgeschleudert. Er erlitt einen Beinbruch und mehrere Kopfverletzungen. Der Unfall geschah dadurch, daß der Chauffeur das Auto plötzlich anhielt, da ein Gummischlauch geplatzt war. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Schwientochlowitz eingeliefert. — Der 24 Jahre alte Stefan Kumor in Bismarckhütte hat sich auf den Benzinbehälter des fahrenden Personenautos Sl. 3661 aufgesetzt und ist während der Fahrt abgestürzt. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Gesicht und Kopf, sodaß seine Ueberführung in das Krankenhaus in Bismarckhütte notwendig wurde.

Tarnowitz.

Inspizierung der Feuerwehr. Durch eine spezielle Kommission werden die Feuerwehren im Kreise Tarnowitz auf die Gebrauchsfähigkeit der Löschgeräte und Zugehöre geprüft. Diese Inspektion ist von Wichtigkeit, da dadurch die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr nur gesteigert werden kann.

Unfall beim Rennen. Bei dem in Naklo stattfindenden Rennen stürzte bei der siebenten Runde der Reiter Ladislaus Daszewski aus Szendzienow vom Pferde und brach sich das Schlüsselbein. Er wurde in das Krankenhaus in Tarnowitz eingeliefert.

Vom Auto überfahren. Auf der Chaussee zwischen Swierklaniez und Kozlowa Gora wurde ein gewisser Johann Judasz aus Orzesze überfahren. Er erlitt verschiedene Verletzungen und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Knappschaftslazarett in Tarnowitz übergeführt.

Gerichtssaal.

Gefängnisstrafe für einen Redakteur.

Am Freitag hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung", Dr. Wilhelm Hoffmann, wegen Pressevergehens zu verantworten. Das Vergehen wurde in einem Artikel der Nr. 63 des genannten Blattes gesehen, welcher mit „Karriere eines Kattowitzer Polizeioffiziers überschrieben war u. von der Verfolgung eines Polizeioffizers nach Danzig handelte. Darin wurde die Veröffentlichung einer Angelegenheit erachtet, welche im Staatsinteresse geheim gehalten werden sollte. Die Verhandlung fand aus diesem Grunde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Es ist selbstverständlich, daß wir uns für die Freiheit der Presse einsetzen. Die Presse muß das Recht haben, Kritik an öffentlichen Vorgängä zu üben, woraus auch ein Nutzen für den Staat und seine Bevölkerung entspringt, denn nur durch eine Anteilnahme der gesamten Bevölkerung an öffentlichen Vorgängen wird der Staat aufgebaut und geführt. Voraussetzung ist aber, daß jeder den ehrlichen Willen hat, an diesem Werk mitzuarbeiten. Leider gibt es noch genug Leute, die durch Herunterreißen aller guten und schlechten Sachen ihr Geschäft machen, denn es ist heute nun einmal so, daß man viel eher sein Geschäft machen kann, indem man alles herunterreißt, als wenn man zur Vernunft predigt. Eine solche Stellungnahme muß aber zum Schaden des Staates und seiner Bevölkerung führen. Darunter leidet vor allen Dingen die deutsche Minderheit, denn solchen berufsmäßigen Nörgeleien legt selbstverständlich kein Mensch mehr Gewicht bei.

Sport

Eine Mitteilung des Polnischen Fußballverbandes.

Der Vorstand des P. Z. P. N. hat folgende Mitteilung herausgegeben: „Zwecks endgültiger Beendigung einer unnötigen Zeitungspolemik, hervorzurufen durch das Kommunique Nr. 5 gibt der Vorstand des P. Z. P. N. als Ergänzung des Kommunikates Nr. 6 folgendes bekannt:

Das Pressekommunique Nr. 5 hat der Sekretär des Verbandes ohne vom Präsidium bezw. Vorstand dazu berechtigt zu sein, herausgegeben. Formell war er zu einer selbsttätigen Herausgabe des Kommunikates erst nach der Bekanntgabe desselben im Vorstand des P. Z. P. N. berechtigt. Eine besondere Ermächtigung hat er hiezu nicht erhalten, nachdem weder der Vorstand noch das Präsidium bis zu diesem Moment meritorisch zu einer Reorganisation des Poln. Schiedsrichterkollegiums Stellung genommen hat. Im Gegenteil, würde ein Versuch der Reorganisation, aufgenommen durch die Kommission zur Aenderung der Statuten bei der Konferenz mit dem Präses des P. K. S. aus meritorischen und taktischen Gründen durch das Präsidium nicht approbiert.

Deshalb können auch die im Kommunika Nr. 5 angeführten Argumente nicht als Ausdruck der Meinung des P. Z. P. N. angesehen werden, da dieselben noch gar nicht festgelegt wurden.

Im Zusammenhang mit den unnötigen und den Interessen des Sportes schädlichen Zeitungspolemiken soll daher ein weiteres Breittreten dieser Angelegenheit unterlassen werden, es schafft nur Unruhe und Unzufriedenheit, zumindest vorzeitig. Gezeichnet: Präses d. P. Z. P. N. Gen. bryg. Boncza-Uzdowski.

Die Weltmeisterschaften im Tennis in Wimbleden.

Wie wir bereits früher mitgeteilt haben, sind alle Eintrittskarten zu den Weltmeisterschaften im Tennis in Wimbledon bereits ausverkauft. Wiederverkäufer lassen sich gegenwärtig für einen Platz 40—50 Pfund Sterling, d. s. über 2000 Zloty bezahlen.

—0—

Um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht.

Am 11. Juli wird in der Arena des New Yorker Polo-Grounds der Titelverteidiger Tommy Loughran mit James J. Braddock, der nach seinen bisherigen Leistungen große Chancen hat, Weltmeister zu werden, zusammentreffen.

Daviscupspiele.

England — Polen 5 : 0. Nachdem die beiden Einzelspiele am Freitag mit 2 : 0 für die Engländer geendet hatten, gelang es ihnen am zweiten Tag auch das Doppelspiel mit Crole Rees-Eames gegen Stolarow-Lot mit 6 : 1, 6 : 4, 6 : 3 zu gewinnen. Die gestrigen beiden Einzelspiele endeten ebenfalls mit Siegen der Engländer, wobei Austin-Stolarow 6 : 1, 11 : 9, 7 : 5 und Eames-Tarnowski 6 : 1, 6 : 0, 7 : 5 schlug. Den Spielen wohnten gestern 1500 Zuschauer bei, welche die einzelnen interessanten Phasen des Spieles lebhaft applaudierten. Das Gesamtergebnis lautet somit 5 : 0 für England.

In den übrigen ausgetragenen Spielen um den Daviscup siegten die Tschechoslowaken über Belgien und Deutschland über Spanien.

Neuer Ozeanflug Kubalas und Idzikowskis.

In Villa Coublay ist ein Flugzeug eingelangt, auf dem die polnischen Flieger Kubala und Idzikowski den Flug über das Atlantische Meer nach New York unternehmen sollen. Nach der Zusammenstellung ist der Apparat nach Istres abgeflogen, wo die Motore ausprobiert und Versuche zum Starten und Landen gemacht wurden. Dann kehrte das Flugzeug nach Villa Coubay zurück. Von hier wurde es nach Bourget gebracht, von wo der Flug nach Amerika beginnen soll.

Volkswirtschaft.

Aufhebung des polnischen Getreideausfuhrzolles.

Das Ackerbauministerium hat dem Finanz- und dem Handelsministerium den Vorschlag betreffend die Aufhebung der bisher geltenden Ausfuhrzölle für Weizen, Roggen und Hafer vorgelegt. Sollte dieser Vorschlag die Genehmigung der erwähnten Ministerien finden, würden die Getreideausfuhrzölle in Polen vom 1. Juni d. J. ab aufgehoben werden.

Wachsender Import von Textilmaschinen.

Der Ausbau der finnländischen Textilindustrie, die neben ihrem Hauptmaterial Flachs mehr und mehr Interesse an der Verwebung der importierten Baumwollgarne zeigt, hat einen steigenden Import von Textilmaschinen zur Folge. Im Vergleich zu 1927 zeigt das verflossene Jahr in der Abteilung der zur Einfuhr gelangten Textilmaschinen eine Zunahme um 85 Prozent. Der Wert stellte sich dabei für diese Spezialmaschinen auf 40.544.000 Finnenmark in 1928 gegenüber einem Importwert von nur 21.546.000 Finnenmark im Vorjahr. Die wichtigste Bezugsquelle für den finnischen Import von Textilmaschinen ist Deutschland.

—0—

Die Tätigkeit des polnischen Wollkartells

Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Mitglieder des Wollkartells in der Textilindustrie statt, in der festgestellt wird, daß das Kartell positive Resultate erzielt habe. Wenn es auch nicht gelungen ist, den Wechseltermin zu verkürzen, so konnte doch verhindert werden, daß die Termine noch verlängert wurden. Die Mitglieder des Kartells werden sich vor allem bemühen, die Kartellbestimmungen in der Wintersaison mit aller Schärfe durchzuführen.

Neue sowjetrussische Käufe in Lodz.

Dieser Tage wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Sowjets Lodzer Manufakturwaren auf die Summe von 850.000 Dollar ankaufen. Seitens der Lodzer Industriellen sind u. a. die Firmen Schweikert, Kindermann, Eitingon, La Czenstochovienne, Blawat und Glaser interessiert.

Die Vertreter des „Zentrosojus" und des „Sowpoltorg" haben sich nach Lodz begeben, um über weitere Bestellungen zu verhandeln.

Zufluß fremder Valuten in die Bank von Polen.

Während in der ersten Dekade des April der Abfluß fremder Valuten aus der Bank Polens 48 Millionen und in der zweiten Dekade 40,1 Millionen Zloty betrug, ist in der dritten Dekade eine günstige Wendung eingetreten. Der Abfluß hörte auf, und es begann der Zufluß, der 6 521 000 Zl. beträgt.

Größere Summen in fremder Valuta verkauften der Bank Polens die Landeswirtschaftsbank und das Verkehrsministerium (aus den Abrechnungen mit fremden Bahnen für den Transit).

Erhöhung der tschechoslowakischen Lederzölle.

Die Tschechoslowakischen Lederzölle haben durch den vor einigen Tagen in Kraft getretenen tschechisch-französischen Handelsvertrag eine Aenderung erfahren, die für die Lederausfuhr von Leder nach der Tschechien von Bedeutung ist. Danach treten für Kalbleder und Schafleder an Stelle der bisherigen Vertragssätze die autonomen Zölle von 1800 bezw. 1200 tschechsl. Kr. je Dopelzentner, während die Zölle für Lackleder jeder Art von 1080 auf 800 tschechsl. Kr. herabgesetzt werden.

—0—

Ford bildet eine Automobilfabrik in Polen.

Die „Times" meldet, daß Ford die Absicht habe, in Polen eine Automobilaktiengesellschaft mit einem Kapital von 10 bis 12 Millionen Dollar zu gründen. Die monatliche Produktion soll 2500 Automobile betragen. Die Unternehmungen sollen in Polen im Norden und im Südosten entstehen. Nach der „Times" hat der Vertreter von Ford vor einiger Zeit in Warschau in Angelegenheit einer Zollermäßigung der Produkte „British Ford Company" vorgesprochen.

Herabsetzung der Umsatzsteuer beim Handel mit Dünger.

Der Finanzminister hat angeordnet, daß die verschiedenen Arten von Kunstdünger in die Kategorie der für die Landwirtschaft unentbehrlichen Rohstoffe eingereiht werden. Infolge dessen wurde die Umsatzsteuer beim Handel mit Kunstdünger von 2.5 Prozent auf 0.5 Prozent herabgesetzt.

Was sich die Welt erzählt.

Die Eisheiligen früher und jetzt.

Die Kälterückfälle im Mai haben längst ihre wissenschaftliche Aufklärung gefunden, und es ist auch zur Genüge bekannt, daß sie sowohl auf den 11. bis 13. Mai als auch später und zuweilen auch früher fallen können. Die Eismänner des Mai sind nachweislich schon seit mehr als tausend Jahren bekannt. Aus Frankreich werden nämlich verderbliche Maifröste schon aus den Jahren 892 und 1118 erwähnt. Im Jahre 1353 fiel Mitte Mai in Schlesien und in Polen ein hoher Schnee, der 6 Tage lang liegen blieb. Am 10. Mai 1439 fiel in Braunschweig ein so hoher Schnee, daß die Aeste der Bäume zerbrachen und die Saat ganz niedergeschlagen wurde. 1492 erfror in Deutschland die Obstblüte, so daß es fast kein Obst gab. Am 24. Mai 1653 fiel im Dessauischen viel Schnee, ebenso 1705 am 25. und 26. Mai in der Mark Brandenburg, so daß die Aeste der Bäume unter der Last brachen. In Württemberg hatten 1763 am 12. Mai die Brunnen Eiszapfen, während auf den Bergen nur ein mäßiger Reif lag. Im Schwabenland rechnet man übrigens zu den drei Eisheiligen noch die „kalte Sophie", weil hier der Nachtfrost manchmal noch zwei Tage später kommt. In Pommern und Mecklenburg gilt der 12. Mai als Haupttag der Maikälte, in der Mark, in Sachsen und in Schlesien der 13. Mai, in Westfalen und am Rhein der 14. Mai. In Frankreich, wo die Erscheinung aber viel weniger hervortritt, sind es die Tage vom 14. bis 16. Mai, in Rußland erst vom 18. Mai ab, und gegen Sibirien hin noch später. Spanien und Portugal kennen keine Rückfälle der Kälte im Mai.

—0—

Radio.

Dienstag, den 14. Mai 1929.

Warschau. Welle 1415.1: 16.15 Kinderecke. 17.55 Orchester. 19.20 Opernübertragung aus Posen.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.00 Schallplattenmusik. 17.00 Volkswirtschaftlicher Vortrag. 17.55 Konzertübertrag. aus Warschau. 19.20 Opernübertragung.

Krakau. Welle 314.1: 12.10 Schallplattenmusik. 16.15 Kinderecke. 17.55 Konzertübertragung aus Warschau. 20.00 Uebertragung aus Posen.

Breslau. Welle 321.2: 16.30 Konzert. 18.00 Wege und Ziele der neuen Musik. 18.30 Deutsche Welle. 19.25 Annahme an Kindesstatt. 19.50 Blick in die Zeit. 20.15 Die große Leidenschaft. Lustspiel v. R. Auernheimer. 22.00 Berlin.

Berlin. Welle 475: 16.30 „Mutter und Kind", Dichtung von Alice Fliegel. 17.00 Konzert. 18.40 Der kaufmännische Lehrling und die Berufsschule. 19.30 Die Oper und die Gegenwart. 20.10 Abendunterhaltung. Anschließend: Uebertragung aus dem Hotel Excelsior. 21.30 Die Stadt ohne Schlaf. Eine Uebertragung aus dem Berliner Leben.

Prag. Welle 343.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Englischer Sprachkurs. 17.45 Deutsche Pressenachrichten. 17.50 Deutsche Sendung. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Wostry, Prag: Böhmen vor 1000 Jahren. 19.05 Orchesterkonzert. 20.30 Konzert. 22.20 Uebertragung aus dem französischen Restaurant „Sramota".

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

10. Fortsetzung.

Christa war schreckensbleich zurückgetaumelt; dann aber griff sie mit zitternden Händen nach dem etwas zerknitterten, noch ungeöffneten Telegramm.

„Da habe ich wohl wirklich etwas Dummes angerichtet? Ach Gott, Fräulein Christa, Sie sehen doch plötzlich zum Sterben elend aus. Was ist denn passiert?" jammerte das alte Weiblein kläglich.

„Nichts, nichts", stammelte Christa matt. „Beruhigen Sie sich nur, Frau Scheumann.

Bei diesen Worten flog Christa wie gehetzt davon.

In ihrem Zimmer angekommen, sank sie auf ihr Bett und riß das Telegramm in wilder Hast auf. Es lautete:

„Liebling! Soeben erhalte ich Naricht von dem plötzlichen Tode meines Onkels, der an mir Vaterstelle vertritt. Tief erschüttert eile ich noch heute abend zum Totenlager. Adresse: Stuttgart, Parkstraße 8. Verzeih, Liebling, du wirst sehr traurig sein, aber der unerbittliche Tod fragt nicht nach Menschenglück. Verzage nicht, so bald wie möglich kehre ich zurück.

Matthias!"

„Matthias, dem Himmel sei Dank!" Wie ein erlösender Schrei brach dieser Ausruf aus Christas Munde.

Die Gedankenlosigkeit der alten, halbkindischen Nachbarin hatte also all dies furchtbare Leid der letzten Tage über sie gebracht.

Matthias Brecht war kein schlechter Mensch, nur die Pflicht hielt ihn fern von ihr. Er hatte sie nicht vergessen, nicht mit ihr gespielt.

Aufjubelnd preßte sie das Telegramm gegen ihre Lippen. Sie weinte. Diesmal aber waren es Tränen seligen Glücks, die unaufhaltsam aus ihren Augen rollten.

„Matthias, mein Geliebter, ich habe dich wieder", stammelte sie, unter Weinen und Lachen.

Erst, als sie die Flurtür gehen hörte, faltete sie schnell das Telegramm zusammen und steckte es in ihre Tasche.

Es war Olga, die von der Arbeit heimkam. Sie sollte nicht an ihrem Glück teilhaben; nein, aus Matthias Brechts Munde allein sollten sie alle erfahren, daß ihr Glück doch noch Wirklichkeit geworden war.

Und es schien fast, als wenn selbst der Himmel sich mit Christa Wald freuen wollte; denn die trägen, schweren Regenwolken, die in den letzten Tagen über der Stadt gehangen hatten, zerstoben urplötzlich in alle Winde, und die letzten Strahlen der Abendsonne drangen in ihr kleines Zimmer.

Christa trat zum Fenster und breitete sehnsüchtig die Arme aus.

„Matthias, mein Geliebter, ich habe dich bald wieder, und alles, alles ist gut", flüsterte sie glückselig.

*

Als Christa am nächsten Morgen die Wohnung verließ, um ins Amt zu fahren, begegnete ihr auf der Treppe der Briefträger.

„Heute ist auch ein Brief für Sie dabei, Fräulein Wald", sagte er, lachend stehenbleibend.

Christa griff errötend nach dem Briefe, auf dem sie Matthias Brechts Handschrift erkannte.

Einen Dank murmelnd, eilte sie schnell die Treppe hinab.

Drüben in den kleinen Platzanlagen, auf einer Bank, erbrach sie dann das Schreiben.

Es enthielt nur wenige, hastig hingeworfene Zeilen, aus denen jedoch Liebe und grenzenlose Sehnsucht sprachen. Matthias teilte ihr mit, daß er in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren und sie dann des Abends abholen würde, um die Angelegenheit mit ihrem Vater zu ordnen.

Zärtlich und besorgt waren die Worte, die er gewählt hatte. In Christas Augen funkelten Tränen der Rührung, als sie den Brief des Geliebten immer aufs neue zärtlich gegen das freudig pochende Herz preßte.

Jetzt schämte sie sich ihres Kleinmuts und ihres Zweifels an dem geliebten Manne.

Wie hatte sie auch nur den geringsten Argwohn schöpfen können? Matthias würde sehr traurig sein, wenn er es je erfahren sollte.

Christa Wald schrak aus ihren Grübeleien auf.

Eine Uhr hatte soeben geschlagen; sie würde die Untergrundbahn benutzen müssen, wenn sie nicht zu spät kommen wollte.

Eilig sprang sie auf und lief davon.

Auf der Fahrt zu ihrer Dienststelle überkam sie wieder das bohrende, tiefe Weh darüber, daß sie in ihrem Elternhause so wenig Verständnis fand. Was für schwere Kämpfe würde es nun kosten, bis der Vater sich zur Einsicht bekehren ließ, daß Matthias Brecht es wirklich ehrlich mit ihr meinte? Sie schämte sich beinahe bei dem Gedanken, den Geliebten über ihres Vaters Verhalten aufklären zu müssen.

Dann aber verscheuchten süße Zukunftsträume die traurigen, drückenden Gedanken.

Sie dachte an die Zeit, in der sie die Frau Matthias Brechts sein würde. Sie sah sich an seiner Seite, irgendwo in fernem Lande, und seufzte bei dieser Vorstellung, beseligt und sehnsüchtig zugleich.

Unter solchen Träumen legte Christa die ziemlich lange Fahrt ins Amt zurück.

Einige Minuten zu spät betrat sie ihre Arbeitsstätte.

Noch nie hatte sie sich bisher eine Unpünktlichkeit zuschulden kommen lassen.

Vorteile der P. K. O.-Versicherung.

1. Es findet die Versicherung **ohne jede ärztl. Untersuchung** statt.
2. Kann bereits bei einer monatl. Ratenzahlung **von 3 Zł.** d. Versicherung erfolgen.
3. Kann der Versicherte **jederzeit** — so er erwerbslos wird — und dies der P. K. O.-Versicherung **rechtzeitig anzeigt** — die Versicherung ohne Schaden für sich unterbrechen, bei weiterer Verzinsung der gez. Summe.
4. Ist der Versicherte mit dem Moment der Versicherung **Teilhaber** der P. K. O.-Abteilung Lebens- und Aussteuer-Versicherung und werden alljährlich die 50% techn. Reserven hiefür ausgeworfen und perzentuell auf die Versicherungssumme dazugeschlagen.
5. Es kann in der Höhe von 500 bis 10.000 Goldzłoty die Versicherung vorgenommen werden.
6. Im **Falle eines Unglückfalles mit tötlichem Ausgang** zahlt die Versicherung der P. K. O. an die Hinterbliebenen, bezw. Ueberreicher der Polizze den **doppelten** Versicherungsbetrag aus, so zwar, dass z. B. wenn der Versicherte auf 10.000 Goldzłoty versichert war, so zahlt die P. K. O. **nicht** 10.000 sondern **zwanzig Tausend — 20.000 Goldzłoty** aus, u. tritt dies nach der Bezahlung der **ersten Monatsrate in Kraft.**
7. Kann der Versicherte immer die Versicherung in eine **kleinere** oder höhere umändern.
8. Wird die Prämienrate in Papierzłoty eingezahlt, hingegen die Versicherung im Gegenwerte des **Goldzłotys** ausgezahlt.
9. Wird der Versicherte nur bei Aufnahme der Versicherung zur Bezahlung vom Bevollmächtigten der P. K. O. ersucht. Die weiteren Ratenzahlungen werden durch die Post eingehoben.
10. Ist die **Aussteuer-Versicherung** (Tarif B. und BW.) eine **äusserst** günstige, da kleinere Raten zu bezahlen sind und diese Versicherung als Aussteuer in jeder Hinsicht für die Kinder gedacht ist.
11. Ist der Versicherte berechtigt nach entsprechender Einzahlung, 60% der gezahlten Summe als Anleihe von der P. K. O. zu den jeweiligen Staatsbankzinsen als Anleihe aufzunehmen.
12. Kann der Versicherte nach 3 Jahren von der Versicherung zurücktreten und erhält er den bereits eingezahlten Betrag zurück.

Jugendliche

Hilfsarbeiterinnen

wirden sofort aufgenommen

in der Druckerei Rotograf, Bielitz, Piłsudskiego 13.

Gesicherte Existenz

durch Erwerbung einer kompletten Einrichtung zur Herstellung eines sehr gut gangbaren Artikels d. Teigwarenbranche. Erforderlich zirka 38·000 Zł. — Näheres dnrch die Annonzeu-Expedit. „Springer“, Bielsko. 340

Eine

Maschinentischlerei

mit vier Hobelbänken und Magazin, ist in Kozy zu vermieten oder zu verkau. fen. Wohnung im Neubau vorhanden- Auskunft erteilt St. Zemanek, Schlosserei in Kozy bei Biala. 342

Makulaturpapier

wird abgegeben

Druckerei „Rotograf“

Bielsko, Piłsudskiego Nr. 13.

Przedłużenie terminu konkursu.

Śląski Urząd Wojewódzki zawiadamia, że termin wnoszenia podań do Wydziału Oświecenia Publicznego w Katowicach o stanowisko dyrektora Śląskich Technicznych Zakładów Naukowych w Katowicach przesuwa się **do dnia 31-go maja 1929 roku.**

Za Wojewodę

Dr. Saloni m. p.

Naczelnik Wydziału.

344

Zu verkaufen

ist ein Radioapparat, 3 Lampen, Marke „Neutro Baby“ Wellenlänge 20—2000 Meter. — Adresse in der Adm. d. Bl. 368

Perlmutter-Ultramarin

ist entschieden die beste und ergiebigste **Farbe** für Wäsche, Kalk- u. Malerzwecke. Ausgezeichnet auf den Ausstellungen in Brüssel, Mailand und Paris mit goldenen Medaillen. **Ueberall zu haben!** Fabriksbüros Ch. Perlmutter, Lwów, Słonecznastrasse Nr. 26.

Rutynowani

agenci ogłoszeniowi

władający językiem poskim i niemieckim dla nader popłatnej akwizycji poszukiwani. — Pisemne zgłosz. „Polonia“ skrzynka poczt. 132, Bielsko.

* 356

Routinierte

Agenten für Inserate,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, gesucht. — Grosse Verdienstmöglichkeit. Schriftliche Ansuchen an „Polonia“ Postfach 132, Bielsko.

Die billigste Einkaufsquelle

für

Email- und Küchengeräte

finden Sie nur bei der Firma

Silbiger i Ska

Bielsko, Inwalidzka 6. 315



Schonet Eure Wäsche und wascht nur mit Seife

Rajskie Śmiechowski

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlanget sofort die Zusendung der Broschüre „Zioła Lecznicze“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet! Adr.: Apotheke in Liszki bei Krakau.

2000 zl.

Monatsverdienst!

Erstklassiges Bankinstitut sucht tüchtige Vertreter zum Verkauf von 4% Investitions Staats-Anleihe. Zuschriften unter „2000“ an Annonzenbüro F. Statter, Kraków, Rynek 8. 360

Eine gebrauchte, gut erhaltene, grössere

Schreibmaschine

mit **kleiner** Schrift (Perlschrift) wird zu kaufen gesucht. Zahle Liebhaberpreis. Schriftprobe erbeten. Gefällige Anträge unter „Saybusch“ a. d. Verw. dieses Blattes. 374

LADEN

im Stadtzentrum, für ein Zuckerwarengeschäft, sofort gesucht. Angebote mit Situationsplänen zu richten an Teofil Pietraszek, Warschau, Marszałkowska 115 unter „Sklep“. 371

Psychoanalyse!

Psychisch Kranke, Neurastheniker, Sexualdefekte, Hysteriker(innen) Bazedow usw. wenden sich vertrauensvoll an

Dr. Konrad Friedmann, Cieszyn

zwecks Untersuchung o. in Wegeltg. psychoanalyt. Behandlg. Anfragen werden diskr. gegen Zł. 2·— Rückporto und Schreibgebühr in Briefmarkenbeilage erledigt. 357

Ältere

Möbel

für Schlafzimmer, jedoch noch gut erhalten, werden **zu kaufen gesucht.** Adresse zu erfragen in der Verwalt. dieses Blattes.

Mütter schützt Eure Kinder vor Ansteckung, Erkältung Halsschmerzen



durch **Panflavin PASTILLEN.**

In allen Apotheken erhältlich.

366

L. dz. R. P. I. — 1-52.

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy pisemny przetarg publiczny na wykonanie robót stolarskich, tynki wewnętrzne i zewnętrzne, posadzki i podłogi przy budowie Państwowego Gimnazjum w Mikołowie i Lublińcu z terminem wniesienia ofert do dn. 15 maja 1929 r. o godzinie 11-tej

Bliższe szczegóły przetargu podane są w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego Nr. 13 oraz na tablicy Wydziału Robót Publicznych Szkoła Szafranka II piętro.

Za Wojewodę:

Inż. Zawadowski m. p.

Naczelnik Wydziału Robót Publ.

L. dz. R. P. I. — 512-9.

Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy pisemny

przetarg publiczny

na roboty w stanie surowym na budowę 2 pawilonów (dla chłopców i dla dziewcząt) Zakładu dla Głuchoniemych w Lublińcu z terminem wniesienia ofert do dnia 17 maja 1929 r. o godzinie 11-tej.

Bliższe szczegóły przetargu podane są w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego Nr. 13 oraz na tablicy Wydziału Robót Publicznych Szkoła Szafranka II piętro.

Za Wojewodę:

Inż. Zawadowski m. p.

Naczelnik Wydziału Robót Publ.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.